





WIDMUNG AN CUPIDO

Wie muß ich jene holde Zeit beneiden,
Da Du, Cupido, Aphroditens Sohn,
Die Welt beherrschst von Deinem Rosentron,
Die Welt der Anmuth und galanten Freuden!
Ach! Heut' regiert der kalte Gott Merkur,
Der Gott des Handels and der Gott der Diebe,
Und selbst das lichte Himmelskind, die Liebe,
Sie dient als Magd dem harten Geldgott nur!

Noch damals — ach! Da waren Hoch
und Nieder
Verfiebt und stehenwürdig, heck und froh —
Heiß schlug ein jedes Herz im Volkoko,
Im Zwillchittel und brokat'nen Mieder!

Es war ein Lieben, spielend, leicht wie Schaum,
Ein Lieben ohne Schmerz und ohne Schwere,
Und Jedem war die Wallfahrt nach Cythere
Das Ziel der Tage und der Nächte Traum!
Mit Schäfschen spielten selbst die Königinnen —
Und auch mit Schäfschen, wenn der Vollmond schien.

Wie war die Welt gefällig und manierlich!
Die Schönheit galt als einziges Gesetz:
Da setzten sie im Still des Menuetts
Die Worte wie den Fuß gespreizt und zierlich!
Von Leiden, Schuld und Sorge sprach
man nicht —
Das wußten sie wie Mücken wegzuschäbeln,
Und wenn man starb, so starb man
unter Käsefa
aufs Gesicht!

Ein bunter Flor verhüllte jede Klage
Und jedes Glück gab doppelt
hellen Glanz —

Es dauerte der Faschingomummenchanz
Im Jahr dreihunderfünfundsechzig Tage,
Da suchte heck der tolle Harkelkin
Schön Columbinchens Herzlein zu gewinnen:
Mit Schäfschen spielten selbst die Königinnen —
Und auch mit Schäfschen, wenn der Vollmond schien.



Porcellan

ID

Hochzeit und Kirnesh, hielten sie als Gauern.
Mit Schmaus und Tänzén, ganz wie auf dem Land.
Da klang der Dudelsack und da verschwand
Pärchen um Pärchen hinter Taruamauern;
Da waren Gärten, für die Luft gemacht;
Mit Lauben, Schäferlündchen drin zu feiern.
In Uirengrotten, hinter Wasserfcheitern,
Got sich auch Mittags heimtischhüßte Nacht!

Und hell die Stubén, bis zur letzten Ecke,
In sichten Farben frühlingobunt bemalt,
Von goldgeschmühtem Schnörkelwerk umstrahlt,
Und Spiegel, Putten, Widér, bis zur Decke,
Und Porzellan, wie Seifenblasen zart,
Mit ersten Köpfen nackende Chinesen —
Und Föcken hufschien drin mit Feerbelen,
Von leichtem Sinn und von verschwitzner Art!

Wie reich die Tracht, wenn sich der Reifrock kaufste.
Der manch Scheinmüß auch diekert verbar!
Sonst waren sie mit ihrem Reiz nicht karg,
Um den die Seide üppig zischelnd raufste!
Ein Staatsacht war schon Morgens das Ever,
Der ganze Hofstaat füllte die Gemächer
Der Dame — mittendrin ein hüßcher, frecher,
Nach fremden Reppeln küsterner Abbe.

Zeit voll Musik! Voll Geist, der sich bewegen
Das Bühnste traute, war's nur nett und neu! —
Zeit ohne keusche, weiblich zarte Schu
Und arm an straffer Mannheit — meinetwegen! —
Zeit wahren, tiefen, starken Süßens bar,
So mögt Ihr jene Zeit Cupido's schelten —
Eines aber laßt ihr, fromme Tadler, gelten:
Sie gab sich frank und ehelich, wie sie war!

Der Geist der Eiselotte

Wie berauscht kam Seine landesfürstliche
Durchlaucht vom glänzenden Münchener Hofe
wieder nach Mittelburg, der Residenz des kleinen
rheinischen Fürstentüchens zurück. Das speis-
bürgerliche Hofleben dabeim mißfiel ihm gründlich
seit jener Reise und auch das trauliche Familien-
idyll an der Seite seiner geliebten Charlotte, ge-
borene Prinzessin von Kofspringen, wollte ihm
nicht mehr recht genügen. So kam eine seltsame
Unruhe über ihn. Er wurde galant gegen die
Damen seines Hofes, er grüßte die hüßlichen
Gärzermädchen mit einer vertraut-herablassenden
Handbewegung, die er dem „urfürsten Karl Albrecht
abgegeben hatte, und als einmal die dicke Gräfin
Gemmingen ein wenig freigeigig dekolletiert zur
Tafel gekommen war, machte er einen Witz, der
seine Gattin in Zorn und Verlegenheit eröthén
sies. Und sie sagte in dem unversäßlichen Pfäl-
zerisch, das sie dem Andenken ihrer vergötterten
Großmutter, Herzogin Eiselotte von Orleans, der
„Palatine“, schuldig zu sein glaubte:

„Landesfürstliche Durchlaucht, Du red'st
wie e' Franzos!“

Das war kein Kompliment in ihren Augen,
denn die Franzosen haßten sie gründlich in Mittel-
burg. Der Fürst haßte sie in Erinnerung an den
Sonnenkönig, dessen Mordbrennerbanden vor fünf-
zig Jahren seinem Vater ein paar Schicksler nieder-
gebrannt hatten, und die Fürstin haßte sie in Hin-
sicht auf das traurige Leben, das die Eiselotte an
der Seite des süderlichen Herzogs von Orleans
geführt hatte. Also der junge Fürst den Entschluß



Drama

ID



Das Urtheil des Serenissimus

durchgesetzt hatte, sich sein Zeitalter ein wenig anzusehen, kam der Hof des Franzosenkönigs denn auch gar nicht in Betracht.

Was hatte der junge Fürst nicht Alles gesehen und erlebt bei den schimmernden Hoffen in Olympienburger Park. Die Fürstin schlug die Hände über dem Kopf zusammen, wenn er erzählte und manches kräftige: „Pui Dieu! entsetzliche Art. Aber Alles erzählt er nicht. Zum Gespiel, daß dort seine eheliche Treue auf harte Proben gestellt wurde. So hatte sich merkwürdig oft gezeigt, daß er sich mit dem schönen, uppigen und lustigen Hofrauschen von Regentz zusammenfand, bei Jagden, Wagen- und Gondelfahrten im Park, bei Tänzen, Feuerwerk und Wasserspielen. Und wenn er sich Abends in seine Gemächer zurückzog, huschte sie ein paar Mal noch auf dem Gang vorüber und lächelte ihn so strenghaft an, daß er lange nicht einschlafen konnte. Und einmal an einem schönen Tag fuhr mandelnd er mit ihr im Park und sie erzählte ihm Hoffmandäseln. Auch von der schönen Gadenburg und der Galerieschwimmhallen darin, um das oben eine Galerie lief, von welcher man zusehen konnte, und von welcher der Kurfürst Mar Emanuel auch öfter schöne Damen besaß haben sollte, die er fromm wurde und die Magdalenenklause zu bauen anließ. Und plötzlich bekam das schöne Fräulein Lust zu einem Gad und eilte in den Pavillon, nicht ohne ihren süßlichen Begleiter lächelnd zu bitten, er möge es ja nicht machen, wie der Kurfürst, denn der Pavillon sei unverschlössen. Da setzte er sich vor dem Pavillon auf eine Bank, bereit, Jedem mit dem Weger zu durchschauen, der das schöne Fräulein liefte. Alle sie nach einer halben Stunde heraustrat hatte sie einen merkwürdig roten Kopf für Sie, die eben ein kühles Gad genommen hatte und war sehr einßig und morkant auf dem Heimgänge. Seit dem Nachmittage kam er sich am Olympienburger Hofe vor, wie ein Bauernbursche, der mit derben Holzschuhen auf ein spiegelglattes Parkett gerastet ist. „Vor voll nahm man ihn nicht mehr am Hofe, das war sicher. Und er atmete doch auf, als er wieder heim fuhr zur guten Charlotte.

Aber der Warm saß in ihm und frach weiter. Er schämte sich. Er war doch so gar kein Sohn seiner Zeit. Jeder Landeovater, der etwas auf seine Reputation hielt, hatte jetzt seine galanten Abenteuer, heimliche und offene, und an jedem Hofe gab es irgend eine schöne offizielle Favoritin. Er verstand jetzt erst die Goodheit jenes Vettera von Orleans, der vor einem Jahr auf Besuch in Mittelburg war und bei der Tafel auf das Wohl des tugendhaftesten Fürstenhofes in Europa getrunken hatte.

Fürst Johann Theodor fing lachte an, seinen Hof zu modernisieren. Er ging nicht mehr im braunen Tuchrock aus, sondern in gesticktem Hofkleid. Er gab Feste. Jagden wurden abgehalten, alterhand Reit- und Fahrzugen und Gondeln für den Parkweiser angekauft. Kändlerische Feste wurden veranstaltet, zu denen die Fürstin allerdings nur Ehepaare einlad. Sie war klug und resolut, wie ihre Aline, merkte bald wie der Hase lief und dachte sich zu neben. — So war in ihrem zierlichen blauen Saal. — Der Fürst nahm bei sie seine Nachmittagschokolade ein und sie ärgerte sich über die Art, wie er anfing dabei schöne Pöfen zu suchen, und den kleinen Finger zierlich zu spreizen, wenn er die Tasse zum Mund führte. Ganz wie Karl Albrecht — meinte er. Plötzlich sagte er mit einer Stimme, über deren unverschämte Festigkeit er sich selbst wunderte:

„Lieber Kind, Du wirst Dich dazueinsügen müssen, daß wir unser Leben etwas zeitgemäßer

gestalten. Wir leben wie Strumpfwirker, nicht wie Landesfürsten. Ich will mich nicht wieder austauschen lassen, wenn der Vetter Orleans kommt. Ich will einen Hofhalt haben, wie die Andern auch! Ich will fürstlichen Glanz, Leben, Grazie, Sprit!“

„Und womöglich willst auch so e Weibchen halt, blos weil sie annern Adrians auch eine hawe?“ rief die kleine Fürstin und fuhr empor.

„Ich Johann Theodor nahm mit spitzen Fingern ein Pöfchen und sagte:

„So könnte unserm Hofe nur zur Zierde gezeihen, wenn eine Frau von Geist und Charme dieser plumpen Kleinbildergesellschaft von Hofdamen zum Vorbild diene! Und wenn ich eine solche Dame wüßte und an meinen Hof berief?“

„Also, Du willst einfach e Mätresse hawe? e kleine Louise Quinzche willst werde? Du willst Sei angetraute und ehrbare Ehefrau verlassn um so e Lu —“

„Ich will leben, wie Alle leben, unbefahdet meiner innigen Liebe und Verehrung zu Dir!“

„Aber ich will mit lere, wie die gelebt hat!“ rief die Fürstin, indes Thränen aus ihren Augen brachen. Und sie deutete auf das schöne Bildniß der Herzogin Eiselotte, das über dem Sopha hing. Mit überströmender Gerechsamkeit erzählte sie, immer wieder von Schluhen unterbrochen, was eine machere deutsche Frau in ihrer Ehe ausgehalten hatte. Der Fürst aber blieb bei seiner Idee. Auch die Verführung, daß sich die „Palatine“ im Grabe umdrehen würde, rührte ihn nicht, und die Trivität seiner Zeit hatte ihn schon so weit angefaßt, daß er der Bemerkung sich nicht schämte, der guten alten Dame könne nach zwanzigjährigem Stillliegen die kleine Bewegung nur gut thun. Immer wieder wurde den Andenken der deutschen Auldern beschworen, und der Fürst nahm schließlich seine Chokolade nicht mehr in dem kleinen Saal, wo die Eiselotte so strenge und ironisch von der Wand sah. Aber immer fesselter sah er auch ein, was seine Würde verlangte. Und eines Tages rellte ein großer Reisonwagen über die Katschenhöfe des Pfalzlers von Mittelburg, und als er vor einem netten kleinen Hause ganz nahe am Schlosse hielt, entstieg jenem elegant, hüßlich, lächelnd und unendlich neugierig, was da werden sollte, das Fräulein von Regentz aus München. Es dauerte nicht lange, da war in allen Häusern von Mittelburg der ungebuerliche Skandal bekant: die landesfürstliche Durchlaucht hatte eine Geliebte! Die Gürtel hatten es von den Lakaien, die Hofleute ziffelten miteinander darüber und, es muß gesagt werden: in ihre Entrüstung und Goodheit mischte sich Etwas wie eine Sengungung.

Die Fürstin hatte erst viel gewint und dann grimmig gegrollt. Eines schönen Tages erfuhr der Fürst, daß ihm seine Gemächer im Nordflügel des Schlosseis eingerichtet seien. Von dem bisher bewohnten Süd-Pavillon, in dem seine Gemachin blieb, war er durch die ganze lange Orangerie getrennt. Wollte er keinen Skandal, so mußte er noch thun, als habe die ganze Geschichte er selber angerechnet! So war ihm gar nicht behaglich bei dieser Entwicklung der Dinge! Seit die pikante

Münchenin da war, hatte er keinen freudlichen Blick seiner guten Charlotte mehr erbacht. Seinen Willen hatte er nun ja und die erste Favouritin war auch da. Aber im Uebrigen kam er mit dieser nicht weiter, als in Olympienburg, und am liebsten hätte er sie wieder nach Hause spodiert. Wenn die liebe Eitelkeit nicht gewesen wäre! Aber die war eben — Und als ihm die zürnende Charlotte das mit der Ausquartierung angethan hatte, da beschloß er, ihr zur Strafe, aus der Geschichte ein ernsthaftes galantes Abenteuer zu machen. Hüßlich und sandhaft genue, daß ihm das nicht leid werden sollte, war die Regentz ja doch! —

Die Nacht hatte er schon einlam im Nordpavillon verbracht, schlaflos, in der niederträchtig schmaten Getzfelte, welche die große Fürstin für ihn aufgetrieben hatte. Und für heute Nacht hatte er mit der Regentz ein Rendezvous in der Orangerie aus raffinierteste verabredet:

So war Mitternachte. Städtchen und Hof lagen in tiefer Ruhe. Mit Hirtzlophen setzte der Landesfürst zwischen den Büschen der Orangeriebäume auf und ab im geisterhaften Mondschein, der durch die breiten Fenster hereinbrang. Ein leichtes Gruselchen überließ ihn. Much im Finstern war nicht seine Sache und abergläubisch war er wie seine ganze Zeit. In der Aufregung war er viel zu früh gekommen und der Aufenthalt in der riesigen halbkreisigen Raum fing an, auf seine Nieren zu wirken. Selbstverwürfe fackelten ihn. Was er der guten Charlotte, in die er immer noch verliebt war, solches Web anhat! Das er — und ganz gegen seine Natur! — widerlich wurde wie die Andern, der Ludwig in Paris — oder der Herzog von Orleans! Er dachte auch an die große Aline seiner Frau, die Eiselotte, die sich im Grabe umdrehte. —

„Alle guten Geister!“

Da war sie! Ihr Gespenst natürlich! Langsam, tastend, schließlich es von Südpassillon her! Schneeweiß von oben bis unten! Gad hell in den Mondschliffstreifen, bald im Schattens kaum erkennbar, wie Uebel! Etwas wie ein Schußelbündel, wie ihn alle rechtgläubigen Gespenster haben, kletterte in seiner Hand! Das war die Eiselotte, die kam, ihn für seine Untreue zu strafen! Mit einem Schloßgeb, das er vor Zähneklappern kaum hervorbrachte, sprang er in langen Säten in seinen Pavillon und riegelte die Thür hinter sich zu. Daß das Gespenst nach der andern Seite schreien davon lief, konnte er nicht mehr wahrnehmen. —

Das Gespenst war freilich nicht die Eiselotte gewesen, wohl aber deren Enkeltin, die gute Fürstin Charlotte, die der Großmutter nicht unähnlich war. Es waren ihre zuverlässig Gooden gekommen, daß sie ihren Johann Theodor so einlam da drüben schlafen ließ und so unbedacht, und sie hatte beschloßen, ihn sich zurückzuziehen in tiefer Nacht, wenn Alles schlief. In einem verführerischen weißen Nachtgarn wollte sie durch die Orangerie zu ihm schleichen. —

Zwei Tage später fuhr das Fräulein von Regentz nach München zurück und wurde mit dem Kopfschütteln über Johann Theodor während der ganzen Reise nicht fertig.

Dieser nahm wieder seine Chokolade im blauen Saal. Er saß mit dem Rücken gegen das Bild der Eiselotte. Ansehen konnte er es nicht. So aber brachte er's eines Tages sogar fertig, dort von jener Schreckensnacht zu berichten. Er hat es nie herausbringen können, warum seine Gattin damals, vor Laichen schlafend, ihm um den Hals fiel und auriert:

„Landesfürstliche Durchlaucht — Du bist e kleiner Schloßkopp!“ F. v. O.





La Favorite

Finale

Einst als Kind hat sie gebungert
In den Gassen immerzu
Herrenlos herumgungert,
Abgeriffen Rock und Schuh;

Später hatte sie zu leben,
Eine Frau von viel Gemüth
Hat ihr gute Kost gegeben,
Als sie üppig aufgeschlief.

Da bekam sie seid'ne Röcklein,
Und ein breites Himmelbett,
Ward geputzt als wie ein Döcklein,
War vertiebt und war kokett.

Kosig, für der Herren Lüfte
Wie geschaffen, war sie so:
Heiß die Augen, rund die Grüste —
Recht ein Kind des Kokoko!

Reck und lustig war der Schlingel
Und sie lernte leicht und schnell —
Hei, wie oft ging da die Klingel
In Mama Gourbons — Hotel!

Doch zuletzt erkannte Einer
Sie nach ihrem vollen Werth;
Nicht ein Wüßling, ein gemeiner,
Der sie selber bloß begehrt —



Mein! Ein Hofmann von Gewissen.
Der sich sagte schlau und fein:
Sofch ein edler Leckerbissen
Ziemt dem König nur allein!

Günstig sind mir die Gestirne,
Fuhr' ich diese zu Louis —
Und so nahm die kleine Dirne
An den Hof Graf Dubarry;

Gab ihr Kleider, Schmuck und
Puder,
Diener, Zofen, ganz nach Wahl,
Gab ihr schließlich seinen Bruder,
Einen Dummkopf, zum Gemahl.

Galt war sie „maitresse en titre“ —
Sechzig war der König alt! —
Und er blieb fortan ihr Ritter
(Von der traurigen Gestalt!)

Toll von ihren Liebeskünsten,
Wälzte Ludwig der Deepot,
Sich in greisenhaften Grünsten
Gled und würdelos im Roth!

Und sie bettelte mit Weinen
Und mit schreckensbeißern Schreien:
„Ach, Herr Henker, nur noch einen
Augenblick!“ — da war's vorbei!

Und des Königs späte Gluten
Sie versengten rings das Land
Und das Volk es mußte bluten.
Es so bleich ward, wie die Wand.

Und den Wohlstand von Provinzen
Trug die Dubarry im Haar,
Aber Adel, Pfaffen, Prinzen
Fanden, daß sie reizend war!

Schlösser, Diamanten, Pferde
Schenkte seinem Schatz genug
Er, der größte Schuft der Erde,
Der die Königskrone trug.

Und in fürstlicher Karosse
Fuhr das Hürlein durch Paris,
Das sich vormalo in der Gasse
Für drei Livres Herzen ließ!

Hinterher mit Häuten dräute
Wohl das Volk — sie lachte bloß:
„Was verschläg' s dem Glück
von heute,
Gricht nach uns die Sündfluth los!“

Und der Henker, der brutale,
Wies ihr Köpfehen, etwas roß, —
Wie man sieht, war dies Finale
Zum Joppl des — Rokollo!

Ludwig starb — für's
große Messer
Doktor Guilkotins zu bad —
Und der Sündfluth wiß Gewässer
Kam mit graufiger Gewalt!

Was viel hundert Jahr bestanden,
Spaltiterte wie Rohr im Wind,
Losgelassne Pöbelbanden
Kasteln um, vom Guttrausch blind!

Frankreich schrie um Menschen-
rechte —
Und sein erstes war der Mord:
Köpfe fielen, gute, schlechte,
Auf der Place de la Concorde;

Köpfe fielen; Weise, Narren,
Fällte gleicher, nützer Brauch —
Endlich auf den Sündenklaren
Stieg die Königinne auch!

Pölkern ging es übers Pflaster,
Marktmegären böhten sie —
Schlottern, weiß wie Alabaster
Winselte die Dubarry!



Inserten-Annahme
 durch alle Annoncen-Expeditionen
 sowie durch den
 Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
 für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
 oder deren Raum Mk. 1.50.
Auflage: 73,000 Exempl.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 50 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. **ohne Porto.** Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Schenken bringt Bedenken. Die Normeger haben zu einem Krönungsgeheim für König Haakon gelangt. Sie wollten ihrem König ursprünglich eine Nacht schenken, aber die Gaben sind so spärlich ausgefallen, daß es zu einer einigermaßen anständigen Nacht nicht langt. Man schwankt nun, was man ihm schenken soll. Einige sind für eine Schlummerrolle mit der Inschrift: „Schlafe patent,“ andere wollen eine Pfeife mit einem Pfund Parimas schenken; wieder andere wollen ebenfalls eine Pfeife schenken, aber eine solche, nach der der König tanzen soll; noch andere sind für eine Flasche dänischen Korn. Jetzt taucht ein neuer Vorschlag auf, der wohl angenommen werden wird; man will dem Monarchen eine fliegende Königsfahne mit der Inschrift dedizieren: Wer nicht pariert, der fliegt!

Blütenleie der „Jugend“

(Aus einem Schüleraufsatz)

Die alten Ägypter benutzten zum Bau der Pyramiden theils Backsteine, theils die Israeiliten.



Van Houten's Cacao

Der Beste
in Qualität.
Der Billigste
im Gebrauch.

Schwäche!

Viele Tausende innerhalb 16 Jahren geheilt durch die herrlich bewährte elektrische Maschine von P. Freygang Nachf. in Heidenau-Dresden 18. (Preis 24 1/2 u. 28 1/2 Mk.) Glanz. Anerkenn. Prosp. an Herrn grat., franco, diskret.



WILHELM HESS
 OPTISCHE ANSTALT
CASSEL

**PHOTOGR.
 APPARATE**

Preisliste
 kostenfrei
 Bequ. Teilzahlung

Nervenschwäche der Männer

sosort, nieversagende Wirkung.
 Geschützt d. kaiserr. Patentamt.
 Prosp. in Kuvert f. 50 Pfg. Hehr.
 Hub Schmitz, München II. E.



„Ideal-Hygienique“ D. R. P. (v. Zahnarzt Zielinski)

Von zahnärztlichen Autoritäten auf das Beste für Zahnpflege empfohlen. Unbedingte Haltbarkeit garantiert. Zu haben in allen besseren Bürsten-, Coiffeur-, Parfümerie- und Drogergeschäften.

Bürstenfabrik Erlangen, A.-G., vormals Emil Kränzlein.

Briefwechsel

geistreicher, interessierter Leserinnen u. Leser von **Sacher-Masoch** von feingebildetem Herrn Mannheim gesucht. Offerten unter **E. 6278** an **Haasenstein & Vogler A.-G.**, Frankfurt am Main.

Geheime Krankheiten (auch Haut-) heilt n. eig. bewährter Methode Spezialarzt Dr. v. Thilo, Post St. Ludwig.



Nürnberg 1906

Bayerische Jubiläums-

Ausstellung

[Mai] [Okt.]

Abonnements-Erneuerung

Das zweite Quartal der „Jugend“ schliesst mit No. 26. Die erste Nummer des dritten Quartals erscheint am 2. Juli 1906.

Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der fortsetzung erfolgt, wird um gefällige rechtzeitige Erneuerung des Abonnements höflichst gebeten.

Verlag der „Jugend“ in München

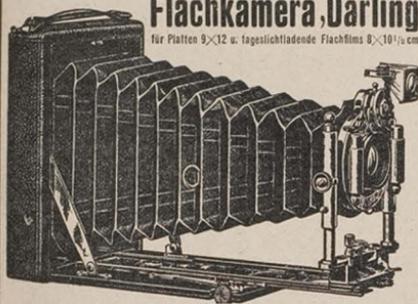
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

G. Rüdtenberg jun., Hannover u. Wien

Hauptkatalog
kostenfrei!

Flachkamera, Darling

für Platten 9x12 u. tagestichtladende Flachfilm 8x10 1/2 cm



Die solideste, gediegenste, preiswerteste und eleganteste Brieftaschen-Kamera.

Ausstattung:

1a Mahagoni, ff. poliert — Aluminiumaufboden — feinsten Bocksaffianleder-Bezug — Tragiemen — ff. vernickelte und vernierte Metallteile — 1a Lederbalgen — allseitig verstellbares Objektivtrieb — 2 Stativgewinde für Hoch und Quer — für Hoch und Quer umlegbarer Kristallsucher, kombiniert mit Wassergebe — doppelter Bodenauszug — Einstellung auf alle Entfernungen mittels Skala und doppeltem Zahnstangentrieb — Original Bausch & Lomb Unikum-Verschluss für Zeit- und Momentaufnahmen bis 1/100 Sekunde resp. Compound-Sektoren-Verschluss für Zeit- und Momentaufnahmen bis 1/50 Sekunde — Irisblende.

Besondere Vorzüge:

Geringstes Volumen (2,8x14 1/2x11 cm), — minimales Gewicht (650 gr) — solideste Konstruktion — peinlich saubere Arbeit — einfache Handhabung — absolut stabiler Balgenauszug von 25 cm Länge, geeignet für Aufnahmen aus allerhöchster Nähe und Reproduktionen in natürlicher GröÙe mit dem Gesamtkleinheit, sowie auch für alle Arbeiten mit der Hinterlinse allein — seitliche Feststellvorrichtung für den Balgenauszug auf jedem beliebigen Punkt — automatische Einstellung auf alle Entfernungen von aussen, bei geschlossener Kamera.

Zubehör:

Eint. mit 3 Metallkassetten und Mattscheibe mit Lichtkappe, Filmpack-Kassette sowie Auslösung.

Die dünnste Kamera der Gegenwart für Bausch & Lomb Unikum- und Compound-Sektorenverschluss.

Modell	Optische Ausstattung	Mit Unikum-Verschluss	Mit Compound-Verschluss	Monatsraten
I	Spezial-Rapid-Aplanat F:8, F=14 cm	Mk. 87.—	Mk. 102.—	Mk. 5.—
II	Rüdtenberg's Rapidar F:7,5, F=14 cm (Jenaer Glas)	„ 95.—	„ 110.—	„ 5.—
III	Meyer's Aristostigmat F:6,8, F=12 cm	„ 130.—	„ 145.—	„ 8.—
IV	Meyer's Aristostigmat F:5,5, F=12 cm	„ 145.—	„ 165.—	„ 8.—
V	Rietzschel's Linear-Anastigmat F:5,5, F=12 cm	„ 160.—	„ 175.—	„ 9.—
VI	Goerz' Doppel-Anastigmat Dagor F:6,8, F=12 cm	„ 175.—	„ 210.—	„ 10.—
VII	Rietzschel's Linear-Anastigmat F:4,8, F=12 cm	„ 175.—	„ 210.—	„ 10.—

Komplette Ausrüstung Mk. 10.10. Tasche, echt Affianleder mit Schloss und Sammetfütterung Mk. 9.—, Metallröhrenstativ, 4-teilig, schwarz oxydiert, automatisch schliessend Mk. 8.—.

Vollkommenste und gediegenste aller Zweiverschluss-Kameras

D. R.-G.-M.

9x12 cm:

GröÙe: 16x14x8 cm — Gewicht: 1000 gr — Für GröÙe 9x12 cm und 13x18 cm

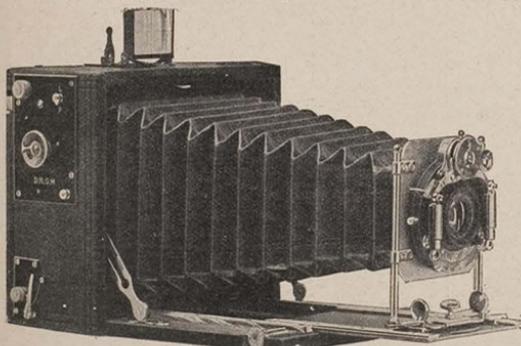
13x18 cm:

GröÙe: 22x18x9 cm — Gewicht: 1800 gr

„Zweiverschluss-Kamera“

Überraschend einfache, nie versagende Handhabung

D. R.-G.-M.



Der Schlitzverschluss ist auf jede Breite von aussen verstell- und ablesbar.

Mahagoniholz, innen ff. poliert, aussen mit feinstem schwarzen Affianleder-Bezug — Tragiemen — sämtliche Metallteile fein vernickelt und verniert — roter Lederbalgen — allseitig verstellbares Objektivtrieb — zwei Stativgewinde für Hoch- und Queraufnahmen — umlegbarer Newtonsucher mit Fadenzug und Visier — doppelter Bodenauszug (Hinterlinse allein benutzbar) — Einstellung auf alle Entfernungen mittels Skala und auf jedem Punkt automatisch feststellbarem Zahnstangentrieb — Mattscheibe mit Einstellkappe — Original Bausch & Lomb Unikum-Verschluss, regulierbar für Zeit- und Momentaufnahmen bis zu 1/100 Sekunde, sowie Schlitzverschluss, regulierbar für Momentaufnahmen bis zu 1/50 Sekunde — Irisblende — 3 Metallkassetten — Auslösung.

Mod. D mit Rodenstock's Hemi-Anastigmat F:7,2

„ E mit Meyer's Aristostigmat F:6,8

„ F mit Rietzschel's Linear-Anastigmat F:5,5

Preise inkl. 3 Metallkassetten und Auslösung:

Mod.	GröÙe cm	Brennweite des Objektivs cm	PREIS Mk.	Monatsrate Mk.
D	9x12	14	105.—	5.—
E	9x12	12	135.—	7.—
F	9x12	12	165.—	9.—
D	13x18	18	150.—	7.50
E	13x18	18	200.—	12.—
F	13x18	18	260.—	14.—

Komplette Ausrüstung:

Für 9x12 cm Mk. 10.10. — Für 13x18 cm Mk. 15.65.

Leder tasche mit Sammetfütterung und Schloss:

Für 9x12 cm Mk. 12.— — Für 13x18 cm Mk. 17.—

Filmpack-Kassetten:

Für 9x12 cm Mk. 3.50. — Für 13x18 cm Mk. 16.—

Perplex - Prismenbinocles

Bestes aller Prismengläser zu Originalfabrikpreisen gegen Teilzahlung

Also kein Preisaufschlag

6x	Vergößerung Mk. 145.—
8x	„ „ 155.—
10x	„ „ 185.—
12x	„ „ 200.—

Gegen Monatsraten von Mk. 10.—

Ansichtsendungen gegen Aufgabe guter Referenzen.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wahres Geschichtchen

In K. wird das herzogliche Schloß be-
sichtigt. — Vor der Thüre der kleinen
Nebengallerie hält der Kaffeeplan plötzlich an und frägt das einzige weibliche
Wesen, welches sich unter den Besuchern
befindet: „Sind Sie verheiratet?“ —
Antwort: „Nein,“ — worauf der würdige
Mann fortfährt: „Ja, dann müssen Sie
draußen bleiben!“ —

In der Quarta werden die lateinischen
Verba geübt. Zur Uebersetzung gelangt
auch das Wort Cäsar: Veni, vidi, vici.
freilich, der Sohn eines Gerichtsvoll-
ziehers, überlegt: Ich kam, ich sah, ich
fielgte.

Bildung

„Esprit, wissen Sie, das ist bei die
Franzosen der Hamur.“

Theaterhabitués

„Wenn ich det Billet bezahlen soll,
vadrätt mir det en jungen Kunstjerm.“

3 Ärzte
Prospecte frei

Bilz

Naturheilstall
I. Ranges

Dresden-Radebuul, Gole Heilerfolge

Beste Heilweise bei
Nerven, Magen, Herz-
Leber, Harnen u. Ge-
schiechtskrankheiten,
Neurasthenie, Asthma,
Gicht, Pneumonie,
Zuckerkrankheit, Blau-
armut, Frauenkrankheit,
etc. D. ganze Jahr geöffnet

Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommirte Fabrikate
mit sichtbarer Schrift und allen modernen tech-
nischen Neuerungen offerieren wir bei zwei-
jähriger Garantie unter Bedingungen, welche
die Anschaffung einer Maschine jedermann

ohne fühlbare Ausgabe

ermöglichen. — Verlangen Sie gratis und frei
unseren ausführlichen Prospect No. 288. S.
Bial & Freund in Breslau II und Wien XIII.

Korpulenz + Fettigkeit

wird beseitigt durch die Tomola-Zelkur.
Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehren-
diplomen. Kein starker Leib, keine starken
Hüften mehr, sondern jugendlich schlanke ele-
gante Figur u. graciöse Taille. Kein Hei-
mittel, kein Gehörmittel, sondern naturge-
mässe Hilfe. Garantiert unschädlich. f. d. Gesund-
heit. Arzt. empf. Keine Diät, keine Anderg.
d. Lebensweise. Vorigl. Wirkung. Paket
2,50 M. frk. geg. Postanweisung od. Nachn.

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.

Ideale Büste

sicher zu erlangen, durch
ärzt. allz. begutacht., un-
schädl. Verfahr. Antrag u.
Retourmarke. Baronin
v. Dobrzansky, Halensee-Berlin.

Photogr. Apparate

neueste Modelle, nur erstklassige
Fabrikate zu Originalpreisen
gegen bequeme Teilzahlungen
ohne Preiserhöhung.

Georz Tröder Binocle,
Hensoldt's Daguerriem - Feldstecher,
Erstkl. Harmoniums.
III. Kataloge kostenfrei.

Inhaber
Schoenfeld & Co. Hermann Roscher,
BERLIN SW. 11, Schöneberger Str. 9.

Gicht Rheumat

Haut-Krankheit
Steinleiden.

**Wiesbadener
Kochbrunnen**

Hauskuren
Bade- u. Trinkkur, 15 Kochbrun-
n. Bäder u. 30 St. Kochbrun. genigun.
Magen, Engen, Herz, Derrveidell. Er-
folge frapant. Begleitig. Erst. Heilberich-
t. Anweis. gratis. Tramm-Kontor, Wiesbadn.

Eine IDEALE BUESTE

ERZIELT MAN DURCH

“PILULES ORIENTALES”

die einzigen, welche ohne der Gesundheit zu
schaden, die Entwicklung und die Festigkeit
der Formen der Büste bei der Frau sichern.

BATE, apoth. 5, Pass. Verdun, Paris. Schachtel u. Boxe E. 5, 30 Pf.
Geg. Nachn. 8, 5, 50. — Depos.: Berlin, BABE, Apoth.
Spandauerstr. 77. — München, HEMEL, Apoth. Sendlingerstr. 13.
Frankfurt a. M. Engel-Apoth. — Breslau, Adol. Apoth. Ring 33.

20 St. M. 1. —

Format „Mignon-Violt“



20 St. M. 1. —

Format „Mignon“



Wiener's billige photographische
Vervielfältigungen nach jed. Bild.

Format „Mignon“:

28 Stück M. 1. 100 St. M. 3.

Format „Mignon-Violt“:
St. 20 M. 1. — St. 50 M. 2. — St. 100 M. 3, 50
alles gummiert z. Aufkl. Ausföhr. tadelloß fein u.
scharf. Reiz. passend. Röhmchen pr. St. 5 1/2,
mit Vorrichtung zum Einkleben pr. St. 8 1/2.
Eleg. Postkarten zum Einkleben beider For-
mate pr. St. 5 1/2. Lieferung 3-4 Tage, gegen
Nachn. oder Voreinsendung d. Betrags, auch
in Briefm. all. Lind. nebst 20 1/2 f. Porto (Phot.
in Briefm. all. Lind. nebst 20 1/2 f. Porto
unversch. zurück). Muster gegen 20 1/2 f. froo.
Fordern Sie Illustr. Preis. — Prachtvolle echte
photogr. Vergrößerungen schon von M. 8, 50 an.
Halbe Lebensgrösse-Brustbild. in elegant. Rahmen
schon von M. 16. — an. Wiederverkäufer gesucht.

S. Wiener & Co.
Photogr. Konstanstall, Frankfurt a. Main 1.

Brennabor



Interessenten
erhalten Kataloge
umsonst
und postfrei.

Brennabor-Motorräder und Transportfahrzeuge
sind mit den modernsten Neuerungen und
Verbesserungen ausgestattet.

Die Fahrzeuge haben unter anderem
magnet-elektrische Zündung, federnde Vorder-
radgabel, einfache oder doppelte Übersetzung,
Frikionskupplung und Leerlauf.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Kur-Anstalt

Ebenhausen

bei München
im Isartal.
700 Meter ü. d. M.

Mustergültig eingerich-
tetes Sanatorium für d.
gesunde physikalisch-
diätetisch. Heilver-
fahren. Höhenkl. m.
Herliche Lage in den
bayr. Voralpen. — Sehr
geeignet für Erho-
lungbedürftige.

Prospecte durch die Verwaltung.

Partie aus dem Isartal.
Chef-Arzt: Dr. med. Julian Marcuse.

Sommer- und Winterport.

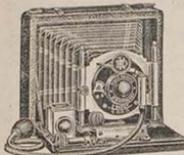


Shampoo mit dem schwarzen Kopf

macht jedes Haar schuppenfrei, voll und glänzend, beseitigt
übermäßige Fettbildung der Haare, reinigt den Haarboden
verhütet Haarausfall und gibt wenigem Haar ein volles Aus-
sehen. Zum Selbstshampooieren millionenfach bewährt. Ver-
langen Sie stets „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“,
es gibt wertlose Nachahmungen! Paket mit Veilchengesch,
20 Pfg., in Apotheken, Drogerien- und Parfümeriegeschäften käuflich.

Alleinig. Fabrikant Hans Schwarzkopf, Berlin W. 15.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Dr. KRÜGENER'S DELTA-CAMERAS

Frankfurt a. M.
 photograph. Hand-Cameras
 Grösste Spezialfabrik

Man verlange
 Prachtkatalog
 = Nr. 33. =

Dr. med. I. F. Kapp's Institut für Haut- u. kosmetische Leiden.
 Berlin W. 9, Potsdamerstr. 135, nahe Potsdamer Platz.
 Speziell Paraffin-Injektionen. — Prospekt gratis.

Voigtländer Prismen-Binocles

für
 Sport, Reise, Jagd, Militärdienstgebrauch.
 Preise von Mk. 120.— aufwärts.
 Weites Gesichtsfeld. • Grosse Helligkeit.
 Binocle-Liste Nr. 71 umsonst.

Voigtländer & Sohn Optische und mechanische Werkstätte
 A. - G. Braunschweig.

Filialen in Berlin, Hamburg, Wien, London, Paris, New-York.

ACTIEN-GESELLSCHAFT
 FÜR ANILIN-FABRIKATION
 BERLIN SO. 36.

Photographische

„A“-Cassetten

(9x12 cm und
 8x10,5 cm)

zur
 Tageslichtladung

mit
 „Agfa“-
 resp.

„Chromo-“
 „Isolar“-

Taschenfilms
 (Patentiert)

Prospekte gratis
 durch die Photo-Händler oder direct.

Billige Briefmarken. Preis-
 liste sendet August Marbes, Bremen.

Wer an Fallsucht,
 Krämpfen, Schlaflosig-
 keit oder nervösen
 Zuständen

Epilepsie

leidet verlange
 Broschüre gratis/heimlich
 privat Schwabens Apotheke
 Frankfurt a. M. 42.

Moderne Pyrrhusee

Ein Kläger prozeßierte gar heiß,
 Bis Geld ihm und Gut zerronnen.
 Als er geiegt, da sagte er leif:
 Ei weih, ich habe gewonnen!

Das Zentrum strich den Staatssekretär
 Und planderte in Siegeswonne.
 Am anderen Tage saufste es schwer:
 Ei weih, ich habe gewonnen!

Ein Volksschullehrer erzählte vom Sünden-
 fall und fragte den kleinen Seppi: „Warum
 sind Adam und Eva aus dem Paradiese
 getrieben worden?“
 „Ja, weils soan Hims net zahl't ham.“

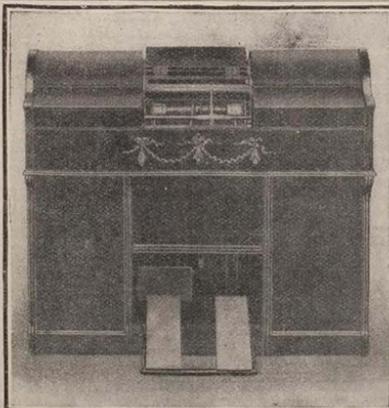
Der Bohémien

„Nachdem ich die Wittwe mit dem
 Speze ereigeldüft geheiratet habe, können
 mich Mißerfolge nicht mehr erschüttern:
 gehen 3. 2. kam ein Gedicht zurück, gleich
 ist heute meine Frau mit dem Petrolosum-
 preise in die Höhe gegangen!“

**Nervenschwäche
 der Männer.**

Ausführlicher Prospekt mit
 Gerichtsurteil und ärztlichen
 Gutachten gegen M. 0.20
 für Porto unter Kuvert.
 Paul Gussen, Köln a. Rh. No. 43.

Anregend., pikant. Briefwechsel m. lebensl.
 Dame wünschig. Mann v. gleich. Eigensch.
 Briefe unt. „Salme“ erb. an d. Exp. d. Bl.



In den Herzen Jener,

die gelernt haben, selbst Musik auszuüben,
 entwickelt sich eine gewisse liebevolle Ver-
 trautheit mit der Musik, wie sie jemand, der
 nur Zuhörer bleibt, niemals empfinden wird.
 Diese innige Vertrautheit kann jeder durch
 das PIANOLA erreichen, welches für jede Kla-
 vier-Komposition sofort die Technik liefert,
 während mit der Metrostyle-Vorrichtung ein
 Führer zum Vortrag geboten wird, der von
 den größten Künstlern der Gegenwart ange-
 geben worden ist. Man verlange Prospekt R

Bereitwilligst vorgeführt · Preis 1250 Mark
 General-Agentur der Choralion Co.
 Frank W. Hessin · Berlin NW 7 · Unter den Linden 71

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Astra-Rollfilms -Platten

Von Amateuren bevorzugt

wegen höchster Empfindlichkeit, zuverlässiger Gleichmäßigkeit und Helligkeit, langer Haltbarkeit. — Astra-Films sind nicht rollend (non curling) und farbenempfindlich.

Eigenartige Neuheit!

Die Plattenkartons sind als Entwicklungsschalen ausgebildet. — Leichte und bequeme Entwicklung zu Hause und auf der Reise. — Erhältlich bei den Händlern. — Nächste Bezugsquelle wird nachgewiesen von der

Deutschen Rollfilmgesellschaft m. b. H.
Frankfurt a. M. 2. Köln a. Rh.

Humor des Auslandes

Berthe ist ein kraftstrotzendes kleines Original. Es erregt ihren Unwillen, daß der zarte Bender im Winter alle frischen Eier bekommt, und sie ist sie doch so gern. „Immer und immer kriegt der Junge die Eier!“ ruft sie ärgerlich, „weint ich mir doch bloß selbst welche legen könnte! Und überhaupt: er hat's immer besser als ich! Bei seiner Taufe war es wunderbar schön und bei meiner ganz schrecklich!“ (Comic Cuts)

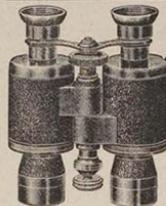
**Vornehmstes
Phantasie-Parfüm
HARZER
Hexen-Zauber**



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
Dr. Georg Schneider,
Blankenburg a. H.

Reform-Prismen-Binocle „Wanderer“.

Modell 1906.



Hervorragend durch verblüffende Helligkeit, sehr grosses Gesichtsfeld, dabei geringes Gewicht und kleines Format.

Preisliste kostenfrei. ... Teilzahlungen gestattet.

Wilh. Hess, Optische Anstalt, Kassel 43.

Echte Briefmarken

- 500 nur Mk. 4.—, 1000 St. nur Mk. 12.—
 - 40 altdeutsche 4.—
 - 80 4.—
 - 28 deutsche Kolonien 3.—
 - 200 englische 5.—
 - 100 mittlere Übersee 1.50
 - 350 8.75
 - 600 Europa 7.50
- Alle verschieden und echt.



Albert Friedemann

LEIPZIG, Josefstrasse 19!
Briefmarkenalbums in allen Preislagen.

Briefmarken 15000 verschied., sell., auch feinsach., versend. a. Wunsch zur Ausw. im 20—70% unt. all. Catal. Einkauf. A. Weisz, Wien I, Adlergasse 8. Filiale London.

Einbanddecke u. Sammelmappe 1906



Das Titelblatt der Nr. 1 des Jahrganges 1906 ist gleichzeitig die Zeichnung für Einbanddecke und Sammelmappe. Decken und Mappen, zu denen freis Erler auch das Vorfabpapier entwarf, schließen sich bezüglich einheitlicher und vornehmer Ausstattung jenen der früheren Jahrgänge würdig an und können zum Preise von je **M. 1.50** durch alle Buch- und Kunsthandlungen bezogen werden. Gegen Voreinfindung des Betrages und 20 Pfg. für Porto sendet der Unterzeichnete auch direkt.

München, Färbergraben 24/2.

Verlag der Jugend

Nordseebäder WESTERLAND UND WENNINGSTEDT



Stärkster Wellenschlag der Westküste — Familien-Strandbäder und getrennte Damen- und Herrenbäder. Beste Seeluft. Unvergleichlich schöner Strand. Illuſtr. Prospekte versendet gratis d. Bäderdirektion Westerland.

und sämtliche Filialen von Rudolf Mosse.

Weitausstellung Lüttich 1905. Goldene Medaille.

Magenkranke

und an Appetitlosigkeit oder verdorbenem Magen Leidende achten in den Apotheken auf diese Schutzmarke.

Berlin SW. Friedrichstr. 220.

P. J. W. Barella

Anfragen werden unentgeltlich beantwortet



Der schönste Schmuck für Garten u. Park

sind Beetbefassungen, Fontänenfiguren, Gnom, Märchengruppen, Statuen, Tierfiguren, Vasen usw. Preisliste mit Abbildungen kostenfrei.

Etruria, Kunstgewerbliche Anstalt
Neuwedel N. M. Preussen, Brieffach 3.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Goerz-Anschütz-, Hüttig-Cameras

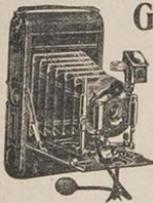
die neuesten Modelle, sowie alle Utensilien liefern wir zu möglichststen Preisen gegen

geringe Monatsraten

Ebenso die bekannten Goerz Triëder-Binocles (Prismen-Fernrohre für Sport, Reise, Theater) sowie Pariser Fern- und Oergräfer höchster optischer Leistung

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII/I.

Reichillustrierter Katalog Nr. 270: gratis und franko.



Ein schwarzer Traum. Am 2. Mai 1906 ist König Alfons aus der Unterjuchungshof entlassen worden, in der er solange gefesselt hat. Die Unterjuchung selbst ist zwar noch nicht beendet, aber er fürchtet ihren Ausgang nicht mehr. Mit einem lauten „Gimo“ auf Kaiser Wilhelm (in deutsch etwa: Hurrah oder Heriböh) reißt er das Verließ. Der Optimismus der Ueger ist ja bekannt; König Alfons, der noch kurz zuvor an seinem Gefängnis verweilt hatte, ist jetzt davon überzeugt, daß er glänzend freigesprochen wird, ja er hofft sogar mit Bestimmtheit darauf, daß ihm die Hof-jagduniform verliehen werden wird!



Briefmarken

100 versch. engl. Kolonien M. 2.

Preisliste gratis.

E. Waske, Berlin, Französischstr. 17p.

Immer

führt sich die Amateur-Photographie ein.



Photograph. Apparate u. Zubehör.

Preisliste kostenfrei. Bequeme Teilzahlungen.

mehr

Wilhelm Hess, Optische Anstalt, Cassel 43.



Für Künstler und Kunstfreunde!

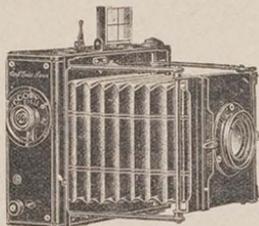
In paradiesischer Schönheit! (Farb. Mte) Männer, Frauen- und Kinderakte nach farbigen Freilicht-Aufnahmen.

Ein Aktwerk, so ideal schön und vornehm, sowohl als Modelle als Wiedergabe der Original-Photographien anbetrifft, dass es einzig und völlig unerreicht dasteht! Ein jedes der 30 Blätter ist für sich ein Gemälde, das eingeraht einen herrlichen, wahrhaft künstlerischen Zimmerschmück bildet. Format 30x40 cm. Grosse schöne Figuren (20x26 cm). Wir senden: Probe-Lieferung für 2,20 M. frko, 3 verschiedene Lieferungen, sorgfältig Auswahl, für 6,50 M. in versiegelt. Postpaket 10 Lieferungen (kompl. Werk) für 20,50 M. frko. Komplett in verschliessb. Künstlermappe f. 28,50 M. frko. (Nachnahme 30 Pfg. Porto mehr.) Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken. Oswald Schmidt & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Ju.



OSCAR CONSEE
GRAPHIK-ANSTALT
MÜNCHEN
GRÜNDETE VON SCHNEIDER-FABRIKANTEN
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
KUNST-REPRODUKTIONEN
KUNST-ANSTALT
LUDWIG-STRASSE 10

ZEISS Kameras



aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluss und ZEISS-OBJEKTIVEN.

Minimum-, Universal-, Stereo- Palmos

Formate 6x9 cm, 9x12 cm, 4x5 inch, und 9x18 cm für Stereo und Panorama. Verwendbar mit Platten, Packfilms, Zeiss-Packung und Rollfilms bei derselben Einstellung. — Man verlange Prospekt P 16.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Sooden Grösstes Werra Thalatorium Deutschlands.

mitten in herrlicher Gebirgswaldung.
Altbewährtes Soolbad.



Die hervorragendste und vornehmste Erscheinung mit Darstellungen über den nackten menschlichen Körper ist die seit Januar 1906 monatlich erscheinende Zeitschrift

L'ART ET LE BEAU.

Jedes Heft enthält neben interessanten Aufsätzen über das Nackte in Kunst und Photographie ca. 25 prächtige Illustrationen, davon 3 Vollbilder in vierfarbigem Druck. Die Ausstattung der Hefte ist geradezu glänzend und einfach konkurrenzlos. — Jedes Heft ist ein Kunstwerk. Format der Bilder 21x27 cm. mit nur grossen Figuren. Abonnementspreis halbjährlich M. 16.80, ganzjährig M. 33.60 Einzelpreis des Heftes M. 3 — Porto extra. Wir liefern zur Probe ein Heft für M. 3.20 franco, einen Probeband mit 3 Heften für M. 9 — franco, die ersten 4 Hefte für M. 12.50 franco gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Bei Bestellung eines Abonnements erfolgt regelmässige Zusendung sofort nach Erscheinen.

Verlag für Kunst und Schönheit, G. m. b. H. Stuttgart 1 b.



Sommersprossen

entfernt nur Crème Any in wenigen Tagen. Nachdem Sie alle Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit Crème Any: es wird Sie nicht reuen! Pro 2.70 M. (Nachh. 2.95) Verl. Sie unsere Verleumdung.

Dankschreiben, Gold, Medaill. London, Berlin, Paris. Echt nur allein durch Apotheke z. eisernen Mann Strassburg 136 Ein.

Gegen Nervenschwäche der Männer

sind Virilium-Tabletten das Beste und Wirksamste. Preis 6 Mark — 7 Kronen. Versand: Regensburg: Löwenapotheke G 10. Budapest: Mariaapotheke-Kronung 23. Arztl. Broschüre gratis u. franco.



Extrakt aus Chinariete mit Franzbranntwein
ärztl. empfohlen als reellste Mittel die Kopfhaut zu kräftigen, das Ausfallen u. Granwerden der Haare zu verhindern. In Flaschen mit Gebrauchsanweisung 1. — 1.50, 2. — 3. — und 5. — Mark. Zu haben bei: F. W. Puttendorfer Berlin W. 30, Frobenstr. 21. II.



Die Prager Stathalterei

dat, nu zu sparen, die Anwendung von Ze-
taninjektionen in den verschiedensten Kran-
kheiten verordnet.

Mensch, so du an Starckampf leidest,
Nurthe ich dir, du vermeidest
Ning das Prager Stathspital —
Demn dort furcht du radikal.

Statt dir Serum einzuspritzen,
Kajfen sie dich gramlos schwingen —
Wis du eine Seide bist —
Weil das eben billig ist.

Jede dieser Injektionen
Kostet nãmlich 40 K
(Alfo 55 H.)

10 hingegen kost' ein Sarg.

Geld — das ist der nervus rerum,
folglich ist das Starckampferium
Im Spital nicht anwendbar. —
Meine Herren, ich bin farr.

Aaba Aaba

Gerãde so geht es
auch Ihnen ohne



„Omega“-Rechenmaschine

Leistungsvermogen: 1000 Millionen.
D. R. Pat. ang. — Ausl. Pat. ang.

Preis 48 Mark

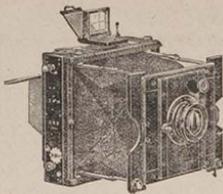
Die Omega fuhrt samt. Rechenarten
mechanisch aus und erspart Zeit, Ver-
frass, Geld. Der geringe Anschaffungs-
preis von 48 Mark wird durch die Mehr-
leistung der Maschine gegenuber dem
kopfrechner in jedem Monat wieder
einerleitet. Die Maschine hat sich
uberall glãnzend bewãhrt; Referenzen
von kompetenten Fachleuten und Be-
sitzern der Omega beweisen dies. Sollte
die Omega nicht auch Ihnen gute
Dienste leisten kœnnen? Bitte verlangen
Sie gefl. heute noch gratis und franko
illust. Prospekt nebst Anerkennungs-
Schreiben. Postkarte genügt.

Justin Wm. Bamberger & Co.,

Prãcis-Masch-Fabrik,
München S., Neuhauserstrasse 9.
Alleinvertreter f. Schweiz:
Alfred Buhr, Wabern B.N.

**Die verlorene
Nervenkraft**

habe ich durch **Apth. E. Herr-
mann, Berlin, Neuo Kœnig-
strasse 7** schnell wiedererlangt.
B. Benamer in Wien.
Prospekt an Herren diskret u. fr.



Emil Wunsche

Aktiengesellschaft
f. photograph. Industrie
Reick bei Dresden

„Victrix“

Schlitzverschluss-Camera mit verstellbarem Schlitz-
verschluss vor der Platte
F. r. Zeit- und Moment-Aufnahmen bis 1/1000 Secunde.

Verdeckter Aufzug. Einfachste Handhabung. Solideste Construction.
Elegante Ausstattung.

F. r. Plattengröße 9, 9, 6, 5, 13 (Stereo), 9, 12, 13, 18 cm.

Man verlange unsere Preisliste f. r. 1906.



SCHÜTZET EURE FÜSSE!
vor Hühneraugen, Blasen und Beulen. Also:
Ueberstãnde, besond. der lãstige Schweiß u. Sohlen-
brennen verschwinden durch Tragen von Dr. Heigens
imprãgnierten Sohlen, per Paar 70 Pfg., Mk. 1.—
2.—, Versand gegen Nachnahme. Wiederverkãufer
Rabatt. **Wien I., Dominikanerbastei 21 X.**

Impfgr. Absoht-
Schweißhãhler



Darum!

Wie die Zigarette glimmt! —
Ringel blas ich in die Luft,
Schlurle tue den feinen Duft,
Fuhle wohligh mich gestimmt! —
Frãgst du, warum? —

„Salem Aleikum!“

Salem Aleikum Zigaretten
Keine Ausstufung, nur Qualitãt.

Rodenstock's
Photogr. Objektive u. Kameras

sind die Besten
und Preiswãrdigsten
der Gegenwart.

Illustrierte Preislisten gratis u. franko.

Optische Anstalt G. Rodenstock,
München, Isartalstr. 41.

Niemand versãume vor Ankauf
eines Apparats oder Objektivs sich
unsere Listen kommen zu lassen.

Dr. **Kumler's**che

Spezial-Heilanstalt Silvana, Genf 2

f. r. Neurasthenie (Nervenschwãche) der Mãnner (und zwar allgemeine
— des Gehirns und R.ückenmarks) — sowie beschrãnkte, auf bestimmte
Organe, wie Herz, Magen-Darm-, Sexual-System etc. konzentrierte).
Einzige, moderat eingerichtete, mit den vielseitigsten Heilfaktoren
angestattete Anstalt, welche sich so ausschliesslich diesen Leiden
widmet und in langjãhriger Erfahrung eigenartiger, besonders wirksamer
Heilmethoden hierf. r. geschaf. hat. Luft und Klima ist hier gerade
f. r. Neurastheniker von eminent, sozusagen spezifischer Wirkung,
welche in Verbindung mit unseren Kurmitteln die uberraschenden
Erfolge erzielt werden, selbst bei Patienten, die schon alle m. glichen
Kuren erfolglos versucht. Prospekte durch die Direktion.

+ Magerkeit. +

Schœne, volle Kœrperformen durch an-
der orient. Kraftpulver, preisg. und
gold. Medall. Paris 1900, Hamburg 1901,
Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 50 Pfd.
Zunahme gew. unerschãlt. Arzt. empf.
Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-
schreib. Preis-Kart.-m. Gebrauchsanweis.
2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Portes.
Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 54, Kœnigplatzstrasse 73.

Saakkadett. Fahr. (Primer) Einjahr.!

Wissenschaftliche Lehranstalt

Kiel, D.üsternbrook 44 (gegr. 1868)
Mãrz-April 1906 bestanden 21 von
33 Sch. l. u. Ausf. u. l. Pros. d. J. Dir.

Photo- Apparate L. Klasse
H. H. H. Ansch. u. l.
Goerz etc. Binoc. l.
in Franz. Feldstecher

gegen bequeme
Monats-

Raten

Otto Jacob sen.
Berlin 23, Frie denstr. 9

Billigste Preise, illust. Katalog grat. u. franco.

Mãnner-

Krankheiten, Schwãchezustãnde etc. u. der sich
bel. u. Max Pfennig, Direkt. d. Staat.
Brosberg in Neuhausen a. Rheinfall Schweiz
Preis M. 1.50 Ver. „Reform“ (P. M. u. l.) Stuttgart.

DIE
WERNER
HEIRAT.

Preis Mk. 2.— brosch.
3.— eleg. gebd.

zu beziehen durch die **Berm. u. l. ch. o.**
Verandbuchhandlung Berlin S. W. 61.
Gitschinerstrasse 12 II.

Bitte schön!

erproben Sie
Dertle's Apfel-Sect.

Infolge seines erfrischenden
naturl. Fruchtaromas u. aus-
dauernd. Mousseus (Flaschengã-
rung) bildet er den idealsten
Ersatz f. mal so teure Wein-
sect-Marken.

F. r. Bowen gibt es nichts
feiner. Probek. f. r. Flaschen
franko versendet Mk. 16.50.
Preis, Gutacht., Atteste gratis.

Apfelweinkelerei **Oertle**
Hochdorf Post Reichenthal-Göppingen.

Triöder-Binocles

Prismenfernrohre für Theater, Jagd, Reise, Sport u. Militärdienst
Ueber 100,000 Stück fabriziert.
 In der deutschen und in ausländischen Armeen eingeführt.
 Spezial-Modelle für Theater, Jagd und Marine. Kataloge kostenfrei.
 Zu beziehen zu den von uns festgesetzten Preisen durch die Optiker aller Länder und durch die



Optische Anstalt C.P.

Goerz

A.G. Berlin-Friedenau 26

Filialen:
 Paris · London · New York · Chicago

Briefmarken Katalog gratis. Ankauf v. Sammligen. Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12.



Auxolin
 ist das beliebteste HAARWASSER
 F. WOLFF & SOHN
 KARLSRUHE

Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Spiele Sie in der Lotterie?

Wenn ja, so haben wir Ihnen gratis eine hochwertige Mittellung zu machen, worüber Sie sicher erfreut sein werden. Postkarte genügt. Wendels Verlag, Dresden 30/59.

Formenschönheit und Grazie des Weibes. Neuest. Orig.-Freilicht- u. Atelierstud. v. welt. künstl. Aktstudien. Durch Gerichtsbeschl. inf. glänz. Sachverst.-Gutachten frei. 1. Gebirgsform. 10 St. 10 M. Stereosc.-Form 10 St. 12 M. Muster n. Ill. Catal. 1 M. (Briefe) 5. Rücksendg. Nachf. München, 1. Auf. Kunstverl. f. mustergült. Studienaufn. n. d. Leben!



Verlag von J. F. Bergmann in Wiesbaden I.
 Sobein erschienen:
Sexualleben und Nervenleiden. Die nervösen Störungen sexuellen Ursprungs. Von Nervenarzt Dr. L. Löwenfeld in München. Vierte völlig umgearbeitete Aufl. Mk. 7.—, gebunden Mk. 8.—.



Grösste Tagesproduktion
der Welt!
 Dunlop Auto-Reifen
 Dessin B
 Dunlop Co.
 Hanau a. M.

Kunst bringt Gunst

Eine solche günstige Aufnahme wie mein Modeparfüm „Isola Bella“ fand selten ein neues Parfüm. „Isola Bella“, ein deutsches Kunstprodukt. Ist des beliebteste und stärkste Modeparfüm der Gegenwart. Es übertrifft durch die Nachhaltigkeit seines erfrischenden Wohlgeruchs die besten ausländischen Marken. **Zwei Tropfen** duften wochenlang. Flacon M. 4.00; 7.00; 12.50; Hübscher Notizkalender für die Tasche von mehrjähriger Geruchswahner als Duftprobe gegen Einseitigkeit von 20 Pf. Dr. M. Albersheim Frankfurt a. M. und Wiesbaden. Versand ab Frankfurt a. M. Kaiserstrasse. Illustrierter Katalog kostenlos.

Die einzige, hygienisch vollkommene in Anlage und Betrieb billigste **Heizung für das Einfamilienhaus** ist die verbesserte Central-Luftheizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Man verlange Prospekt. E. Schwarzhaupt, Spiecker & C^o Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

Zur gefl. Beachtung!
 Das Titelblatt sowie sämtliche Zeichnungen dieser Nummer sind von **Julius Diez** (München).
 Die literarischen Beiträge „Widmung an Cupido“, „Der Geist der Liselotte“ und „Finale“ sind von **Fritz von Ostini**.
 Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den **Verlag der „Jugend“** erhältlich.

Ferdinand Simon
 BERLIN W. 62, 3 Mittelbuckstr. 10.
 Vereidigter Sachverständiger schickt Ihnen Prospekte für Ausbildung zum Oberbuchhalter und Schönschreiber gratis.



GROßES
KUNSTLER VORHÄNGE
 WASCHBAR.
 Großes Spezial-Sortiment.
 Katalog und Farbtafeln zu Dienst.
 CONRAD MERZ
 STUTTGART

Zeppiche
 Prachtstücke 3,75, 6.—, 10.—, 20.— bis 800 Mk. Gardin., Perlerien, Möbelstoffe, Steppdeck. etc. billigst im **Spezialhaus** Berlin 158
 Katalog (600 Illustrat.) Emil Lefevre, gral. u. frank. 2 M.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 84. Aufl. Mit 97 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Leiden im ihre Wiedererholung. Zu beziehen durch das **Verlagsmarkt 21**, sowie durch jede Buchhandlung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Heinrich an Adolf

Ein Tresor der Verlogen kündigt ein Buch des Nachtritters und Hierarchiker's Adolf Bartels an, in welchem dieser gegen die Errichtung eines Deutschtums eifert und den strikten Beweis liefern will, daß seine Darstellung nicht der respectablen Dichter war, für den man ihn bisher gehalten hat.

"Warum sind denn die Rosen so blaß."
Heinrich Heine, Buch der Lieder.

Warum denn Adolf, bist Du so blaß,
Klein Adolf, sprich warum?
Warum entkammst Du zu heiligem Haß
Das teutsche Publikum?

Warum denn wird mir Deinerseits
Kein Krönchen nicht verkannt?
Warum erbringt Du den Nachweis bereits,
Daß ich nicht dichten gelernt.

Warum geräthst Du ein Schmädebuch,
Statt friedlich zu inszenen bist?
Warum denn fährst Du mit Gift und Schlud
Auf einen Kollegen los?

Warum sind, ach, Deine Verse so matt,
Da Dein Vafel so feurig doch feigt?
O sprich! Warum hast Du an meiner Statt
Nicht das niedliche Krönchen gefriegt?

Borromäus

Camarilla

Bei Hofe: "Die Minister werden so sprechen, das man ihnen eine Bombe vor die Nase wirft, dann können wir die Duma auseinanderjagen." Der Bote aus der Duma: "Sie haben die Minister mit gut durchdachten Worten so verböhelt, daß man sie in einem Waldschneimer wegtragen mußte; Bomben aber fielen nicht."

Bei Hofe (gerückt): "Wir müssen den Kaiser bereden, daß er die Amnetie hinausjchickt, bis sie wahrünftig werden."

Der Bote aus der Duma: "Sie sagen, was der Kaiser dem Volk vorenthält, mag er vor seinem Gewissen und dem Volke selbst verantworten — und berathen weiter."

Bei Hofe (wütend): "Man verlage den Bauern Land, dann muß der Aufstand kommen." Der Bote der Duma: "Sie fordern weiter Land für den Bauer oder vernünftige Gründe dafür, daß man es ihnen verlag. Bomben fielen nicht."

Bei Hofe Verzweiflung: "Aber wie soll man die Leute bloß reisen, wenn das alles nicht zieht — ? Oh, Geiß Capons, — — erleuchte uns! — —"

F. S.

Der wahre Glaube

Die japanische Regierung theilte der Hohen Pforte mit, daß ein „religiöser Stouger“ in Tokio erstirbt wurde. Es heißt in dem Schreiben weiter, daß der Mitado seit langer Zeit nach der wahren Religion suchen lasse. . . .

Als sich der Mitado am zweiten Juni telephonisch erkundigte, wie weit die Verhandlung gelaufen, meldete ihm der Zeremonienmeister, der in seinem Auftrage der Verhandlungen beivolute: „O Erhabener, sie haben viele und heilige Reden gehalten. Und eben jetzt, da der Mahan in d'ner ansieht, daß nur der Gläubige der Allah verzeiht, in das Paradies eingehen werde und dort glückliche Weiber und edle Hölle finde, hat sich ein großer Sturm der Entrüstung erhoben. Und ein Superintendent aus Berlin hat geschrieben, er danke für einen Himmel, der halb ein Fremdenhaus und halb ein Stall sei. Da haben sie dem Mahamedaner den Schädel eingeschlagen.“

„Schade um ihn“, bewauerte der Mitado. „Aber sein Gott kann nicht der richtige gemein sein, sonst hätte er in einer so wichtigen Stunde seinem Vertreter eine härtere Schädeldede und den Stieg gegeben.“

Als sich der Mitado am dritten Juni telephonisch erkundigte, wie weit die Verhandlung gelaufen, meldete ihm der Zeremonienmeister, der in seinem Auftrage der Verhandlung beivolute:

„O Erhabener, sie haben viele und heilige Reden gehalten. Und eben jetzt hat der indische Brahmanne in begeisterten Worten das Nirwana gepredigt, das der heilige Buddha gelehrt, den herrlichen Zustand, in dem alle Leidenheiten verflucht und vernichtet. Als er aber ansah, daß der Rechtsklügliche Ruhe sich einen Vorgefand solcher sinnlichen Fäbe auf Erden schon erworben, wenn er sich, unberührt von Earm und Luir der Welt, auf eine Tempelchwelle setze und unangeseht seinen Nabel betrachte, da satlland ein wilder Tumult. Und der Superintendent schrie, das sei eine Schweißnerei und man spräche in anhängiger Gesellschaft nicht von solchen Dingen. Und sie haben den Brahmanen nach dem Fenster gedrängt, dort ist er heruntergefallen und hat sich den Hals gebrochen.“

„Wie mir's um ihn leid thut!“ seufzte der Mitado. „Aber sein Gott kann der rechte nicht sein. Sonst hätte er ihn vor solcher Niederlage und solchem Ende wohl zu behüten gewußt.“

Dann klingelte der bestimmte Verleser ab.

Als sich der Mitado am vierten Juni telephonisch erkundigte, wie weit die Verhandlungen gelaufen, meldete ihm der Zeremonienmeister, der in seinem Auftrage der Verhandlung beivolute:

„O Erhabener, sie haben viele und heilige Reden gehalten. Als aber eben der Rabbiner verlangte, Niemand solle fürd Schmeicheleisch essen, da erhob sich ein gewaltiger Entrüstungssturm. Und der Superintendent aus Berlin weiter: es gebe den Herrn Rabbi den Zeruel an, was andere Leute äßen, und aus seinen Worten spräche der Dab gegen die Viehzucht und

Landwirtschaft überhaupt. Und sie sollten erst mal die Schweinerei in der Stunt und Literatur bekämpfen und die Grausamkeit beim Schächten aufgeben. Als darauf der Rabbi zurückgab, sie hätten zwar Thiere geschächtet, niemals aber Degen verwandt, da schlugen ihn der römisch-katholische und der griechisch-katholische Bischof mit ihren Krummstäben nieder. Und der Rabbi erlitt einen Schußverbruch und starb allseits.“

„Der Rabbi thut mir leid“, sagte der Mitado, „es war ein friedliches, schwarzgedes Wäandchen; und er wußte so hübsch Judumwies zu erzählen. Aber sein Gott kann doch nicht der rechte Gott gemein sein, sonst hätte er ihn wohl gerettet.“

Dann klingelte der Herrlicher traurig ab. Als sich der Herrlicher am fünften Juni telephonisch erkundigte, wie weit die Verhandlung gelaufen, meldete ihm der Zeremonienmeister, der in seinem Auftrage der Verhandlung beivolute: „O Erhabener, sie haben viele und heilige Reden gehalten. Und der griechisch-katholische Bischof und der römisch-katholische Bischof sind über die Cähltheit des linken Fußes der heiligen Katharina, den beide im Kirchenbach haben wollen, so heilig an einander gerathen, daß sie sich schließlich geprügelt haben. Dabei ist aber der Eine so schwer zu Fall gekommen, daß er alsbald verstarb. Der Andere aber ist durch die Erregung vom Schlag gerührt worden und war sofort todt.“

„Das Ende der Reiden geht mir nah“, sagte der Mitado, „es waren brave, freitbare Jubel greise, Weide. Aber ihr Gott scheint mir doch nicht der richtige Gott gemein zu sein, sonst hätte er seinen Vorkämpfer über den Andern triumphieren lassen.“

Und sorgenvoll klingelte der Mitado ab.

Als der Mitado am sechsten Juni sich telephonisch erkundigte, wie weit die Verhandlung gelaufen, meldete ihm der Zeremonienmeister, der in seinem Auftrage der Verhandlung beivolute:

„O Erhabener, heute ist nur der Superintendent aus Berlin zur Sitzung erschienen. Denn alle anderen Delegierten sind ja erledigt. . . .“

„O, nie der Mitado errent in das Schallrohr, so ist also seine Religion die richtige, die allein wahr. Daß ihn schnell zu mir in den Palast kommen, daß er mich und mein Volk unterrichte.“

„Majestät, das geht nicht“, telephonierte der Zeremonienmeister zurück.

„Und warum nicht, wenn ich's befehle?“

„Ja, Majestät, der Superintendent ist nämlich telegraphisch schleunigst heimberufen und bereits abgereist.“

„Heimberufen? — Und warum denn?“

„Ja, wenn ich recht verstanden habe, es sind da verschiedene junge Pastoren seines Glaubens, die diesen Glauben wieder anbreiten predigen und zu Ders auslegen. Sie halten heilige Reden untereinander und sagen sich derbe Dinge in den Wäitern, theilten sich Keher und . . .“

Aber der Mitado hatte abgesehnt und hörte nicht mehr.

Rudolf Prescher





Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants von Versewitz:

Rokoko

Rokoko! Lang als „Verfallstil“ verbannt —
 Wie jeden Lesebuch zu lesen —
 Heut endlich voll wieder anerkannt,
 Mir stets sympathisch gewesen.

Konnte Verurtheil theilen nie
 Gegen „jakantes Jahrhundert“.
 Immer den Charm an entzückenden Plä
 Dieser Stilart bewundert.

Nennt häufig Rokoko — „Schäfer-Stil“.
 Ausdruck mich immer beleidigt.
 Hat ja vielleicht, in Kerks von Civil,
 Schascharakter jezeitigt —

Aber Schläter un Friederich,
 Lessing — jstest selbst der Kenner —
 Waren doch leidlich schneidig, nich?
 Na — un doch „Rokoko-Männer“!

Canto dell' alleanza

Von Signore Domenico Kappelmacher

Geh'n sie niente nit
Das Dreibund in Stücken,
Der alleanza kein
Son wieder gesind!

Aben al nostro ro
Aus gehen euori
Einer son' Gnuß gesüdt
I imperatori!

Is sie geliebten nit
Re Gussen luidig —
Sein sie telegrafo
Und Papier ja gebuldig!

Deswegen fre'n wir dod
Con tutta gola: *)
„Fino al Brennero!
Bleibt der parola!“

Kann man an Ers von vorn'
Der porco brüden
Und es dafür von hin!
Ordentlich zwoiden!

So lassen wir sie auf
Der alleanza —
Das sein sie wallischer
Braud e usanzial

*) Aus gänger steht.



Julius Diez

Eine Anekdote

(mit obiger Zeichnung)

Eines Tages, als der „Roi-Soleil“ gerade lächelnd gelangt war (er hatte sich geäußert, daß der Telegraph noch nicht erfunden war), näherte sich seinem Palaste eine hohe Frauengestalt und wünschte, den König zu sprechen.

„Wer bist Du?“ frug der König.
„Ich bin die Kunst!“
„Ah! Tres bien, die Kunst! Ich weiß, das ist eine Erfindung zur Verherrlichung großer Dorsehener!“

„Doch nicht ganz!“ meinte die Kunst, „ich diene der Veredelung der Menschen!“
„Mais non!“ rief Ludwig XIV. „das brauchst du nicht! Dafür habe ich meine Soldaten!“

„Ich diene der Schönheit!“ fuhr die Kunst fort.
„Dafür habe ich meinen Hoffrieseur!“ befchied sie der König.

„Ich diene der Darstellung der Leidenchaften!“ machte die Kunst einen letzten Versuch.

„Dann bist du ein Sekret!“ rief der König, und wies seine Trabanten, die die Kunst vor die Palasttüre setzten.

Seitdem hat sich die Kunst nicht mehr in die Paläste hineingetragen. Sie treibt sich obdachlos herum. Zuletzt soll sie im Berliner Tiergarten gesehen worden sein — ich glaube aber, das ist eine Verwechslung vor.

Karleben

Ein russisches Mißverständnis. Der Sekretär Joghides der Frau Rosa Kuzemburg ist mit ihr nach Russland gereist; er hatte einen Paß, der auf den Namen Engelmann lautete. Beim Ueberfahren der Grenze prüfte ein russischer Beamter die Pässe der Frau Rosa Kuzemburg und ihres Sekretärs. Er war misstrauisch, schien aber der deutschen Sprache nicht vollständig mächtig zu sein. Er sah das Paar prüfend an und fragte dann den Sekretär, ob er der Engelmann sei. Dieser antwortete: ja. Der Blick des Beamten glitt dann von dem Sekretär auf den Paß und von dem Paß auf Frau Kuzemburg; dann fragte er wieder: „Sind Sie der Mann von diesem Engel da?“

Crispinus

Amerikanisches Martel

Von Kassian Kluibenschädel, Cullelemaler

Frommer Wanderer, laß dich ein mächtig Grauen packen,
Alß daß der amerikanische Fleischtrakt zusammenhaken
Derredete Hunde oder Rassen, tote Miezefasche,
Näse, Ingesierer, von Arsenik giftigschwafene Nagen —
Was in Pan-Amerika irgendwo verfaule, gor und stank,
Als ein willkommen Güter in die Würstmaische sank.
Kraufenes Vieh mit Beulen hat man behaglich aufgeschlicht,
Daß der Eiter als delikate Würze in den Fleischbrei spritzt.
Und ward in der unermüdlchen Produktion herodörig halt

Und mitunter aus Versehen ein Menschenkind von der Maschin' erfahrt,
So erpörete es dadurch nur Begräbnislofen sich und Cotenral'
Und verlieh den Conferenzen einen eigenartigen kamnibalschen haut-gölt
Damit die Würst recht saftig werde, spudte frisch und munter
Man zuletzt noch maßenhaft zähen Ueberfleischlein darunter!
Das kommt davon, o lieber Tüchler, Mensch und Christ,
Weil du noch immer kein reiner Vegetarianer bist!
Nunmehrso wünsch' ich dir, in rohen Fleischstücken sattgestr'ner Sybarit,
Nach der Lektüre dieses Martels für heute Mittag guten Appetit!

Erldo

Entschleierte Geheimnisse

Das muß man unserer Presse lassen, sie kriegt alles heraus; es giebt für sie keine Geheimnisse mehr. In die Antzimmer der Diplomaten, in die Schlafzimer der Eheleute und Nichttheilene in die Geheimkammer der Bankiers leuchtet sie mit dem Scheinwerfer der Öffentlichkeit hinein. Das hat sie jetzt wieder bei dem Depeschenwechsel zwischen Rom und Wien bewiesen. Die Zeitungen haben folgendes entdeckt:

1. Der freundliche Ton des Depeschenwechsels ist ein glänzender Beweis der Festigkeit des Dreibundes.

2. Die geschäftsmäßige Höflichkeit der Depeschen läßt auf die größere oder geringere Festigkeit des Dreibundes keinen Schluß zu.

3. Die geradezu kühle und abweisende Fassung der Depesche des Königs von Italien sei ein Beweis dafür, wie locker der Dreibund geworden sei. Auch die Entschuldigungsdepesche der Depesche ist den Zeitungen nicht verbüllt geblieben. In diesem Punkte haben sie folgendes entdeckt:

1. Der Depeschenwechsel ist schon lange vorher in einem diplomatischen Totenverehr verabredet und festgesetzt worden.

2. Die Idee des Depeschenwechsels entsprang der spontanen Anregung des deutschen Kaisers.

3. Der Depeschenwechsel wurde durch einen plötzlichen überausenden Einfall des Kaisers von Oesterreich veranlaßt.

4. Der Depeschenwechsel war eine Improvisation des Königs von Italien. Dieser drahtete: „Kinderchen, telegraphiert doch ein bißchen an mich; ich habe eine so hübsche Antwortdepesche, die ich gern verwenden möchte“. Und da mußten sie schon telegraphieren

Musterpädagogik

Der bremische Schulinsektor, eine Stütze der Orthodogie, soll, wie in der Verfammlung der bremischen Bürgerchaft behauptet worden, nachdem er das Vaterunier hatte herjagen lassen, gefragt haben: Was ist das Wort Vater? Hierauf wollte er die Antwort haben, Vater ist das Wort der Liebe. Dann fragte er: Was ist das Wort Mutter und was ist der Himmel? Er verlangte die Antwort: Mutter ist der Glaube und Himmel die Hoffnung. — Zum Uebertritt für diesen Insektor empfehlen wir den bremischen Bürgern folgende Fragen:

Was ist der Schüler? — Der Schüler ist morgens früh zu wecken, damit er nicht zu spät in die Schule kommt.

Was trägt der Herr Lehrer vor? — Der Herr Lehrer trägt vor dem Herrn Pastor die Laterne, wenn er ihn des Abends nach Hause begleitet. Wie heißt er Lehrer? — Unser Lehrer heißt den Herrn Schulinsektor, willkommen.

Wer hat wo wem was gegeben? — In der Klasse hat der Letzte dem Herrn Schulinsektor eine falsche Antwort gegeben.

Und wo hat wer wem was darauf gegeben? — In seinem Zorn hat der Herr Schulinsektor dem Gelehrten darauf eine Ohrfeige gegeben.

Warum müßt ihr den Herrn Schulinsektor lieben und verehren? — Ja, das müßten wir auch wissen.

Das neue österreichische Ministerium

Diele sagten, aber fest
Wagte und gewann Herr Beck.
Necklich und gemüthlich wienert
In dem Innern Herr von Bienerth.
Stets bisher nur Keiter, ist der
Klein jetzt wirklicher Minister.

Wie der Handel fällt den Dorst
Und den Hunger, forschet der forschet.

Das Nestor des ABC
Ueberrahm Dr. Marzfel.

In der Hand, wer hält das Blatt da
Des Verlesers? Herr von Verhoffatta.

Herr Schönauich ist feldzeugmeister,
Wenn man Oesterreich reizt, dann beißt er.

Prade muß gar vieles leiden,
Denn die Deutschen sind bescheiden.

Polen sind's schon weniger,
Pacifikuscyel heißt ihr Herr.

Dacaf aber sagt: Der Czede
Zählt niemals der andern Fede.

Das Ganze:

Alle Farben aus dem Spektrum,
Alle Töne hier versichert.
Regenbogen glänzen hell,
Aber sie verschwinden schnell!

Frido

Zur Herkomer-Concurrenz

(sehr frei nach Wedekind)

Ich war ne ungeschickte Pappel
Auf der Allee bei Klagenfurt,
Als ich zum ersten Mal 'nen Appell
Besam und ange-auteil ward'.

Ein Schnauerl traf mich, daß es krachte,
Wie so ein Ding nur fragen kann,
Und dabei fing es lachte, lachte
Mit Glanz zu explodieren an.

Das Schnauerl war somit erledigt,
Der Lauter schlug 'nen Purzelbaum,
Ich aber wurde stark beschädigt
Wie mancher andre arme Baum.

Seit dieser Zeit haß' ich sie alle
Die bösen Autler, groß und klein,
Und bit: O rennt Euch mit Gefalle
Doch anderswo die Schädel ein!

Das Pappelbäumchen

Wie erhalten folgende Aufschrift:

Auf dem Programm der spanischen Hochzeitsfeierlichkeiten stand auch ein Stier gefeiert. Auch König Alfons wohnte mit seiner jungen Gemahlin dem Schaulspiele bei und verfolgte die einzelnen Phasen des blutigen Kampfes mit gespannter Aufmerksamkeit. Der König und die Königin wurden bei ihrem Erscheinen mit begeistertem Jubel begrüßt, aber nicht geringerer Jubel erscholl, als die Stiere, von den langen Speichen der Matadore in den Nacken getroffen, zusammenbrachen.

Daß die junge Königin an dieser barbarischen Nothzeit Vergnügen findet, dürfte ihr die kaum erworbenen Sympathieen beträchtlich verringern. Ich verabscheue gemeine Attentäter, aber die Freude an Blutvergießen scheint in Spanien nicht nur in anarchischen Kreisen zu herrschen. Ich möchte in Spanien keine Königin sein — aber auch kein Stier!

Eine Deutsche



Julius Dies

Das galante Jahrhundert

Ach, wie schön war es doch, Abbe zu sein, als
es noch keine liberalen Zeitungen gab!

Die Volle-Mädchen

Bei der Besprechung des Sphoraterisches wurde auf der Kreisynode Berlin Stadt II auch die Volleische Hausgemeinde getreift. Bei dieser Gelegenheit erklärte es ein Synodale für einen noch nicht ganz ständischen Zustand, daß jetzt Knaben und Mädchen, die während des ganzen Tages ohne Kontrolle seien, zusammen die Milch austragen. Anstoß habe es auch erregt, daß diese Mädchen an ihren Blusen gerade über der Brust die Aufschrift tragen: „Meierei Volle“.

Allmorgentlich so gegen sechs
Bringt mir die Milch ein Mägdlein,
Ein kleines, liebliches Gemächse
Und stuben- sowie sittenrein.

Nur eines kann ich nicht verlaufen
Und regt mich täglich schrecklich an:
Sie trägt ein Schild auf ihrem Busen,
Und da steht „Meierei Volle“ drauf.

Wui Densell muß ich da erklären,
Das sind ich doch ein bischen frei!
Ein Busen ist — in allen Ehren —
Doch keine — Volle-Meierei.

Das ist mir ein nette Mode,
Ich nehme Anstoß hart daran,
Denn ich geb' der Kreisynode
Als tugendhaftes Mitglied an.

Sinweg das Schild! Mich faßt ein Schauer!
Das ist infamer Seelenmord!
Die Milch wird vor Entzündung lauer,
Strangt es noch länger schamlos dort.

Ihr Mägdlein in den saubren Blusen,
Ihr Damen mit dem Willittopf,
O tragt, statt Eures Schilbs vor'm Busen,
Fortan, wie ich, — ein Brett vor'm Kopf!

Karlchen

Kleines Gespräch

„Der bayrische Kultusminister kommt mit jetzt
gänglich schwarz vor! Und Ihnen?“
„Grünlich!“

Bei Varnum wird z. B. ein Mann gezeigt,
der nur das Blech der amerikanischen Gleich-
büchsen ist. „Da weiß ich doch, was ich esse.“
sagt der Benedictswerte.

Der Freigraf

Graf Oppersdorf hat im preussischen Herrenhaufe
für die geheime Wahl gesprochen.

Das war der edle Herr und Graf
Von Oppersdorf, o Graus.
Der rief mit lautem Mund und traf
Ins Herz das Herrenhaus:
Raus da, raus da aus dem Haus da,
Raus mit der offenen Wahl!
Hoch die geheime Wahl, sie ist
Mein Hergensideal!

Beim Klange dieses festen Worts
Ersafte Weh und Leid
Das ganze hohe Haus der Lords,
Es fühlte sich entweilt.
Raus da, raus da aus dem Haus da
Mit solcher Lieber!
Das ist ja kraßer Hochverrath!
Wo ist die Polizei?

Graf Oppersdorf, Schockschweretoth,
Ist roth, das ist insam.
Die andern, seht, sind gleichfalls roth,
Doch diele nur vor Scham.
Diable, so was ist blamabel,
Herr Graf, daß Gott uns helf!
Was ist mit Ihnen? Ach Sie find
Ein Sozi oder Welf!

Der Mantenfel, der Hohenthal,
Der Durant und der Koon,
Die riefen: Das ist ein Skandal,
Ein Angriff auf den Thron!
Weg da, weg da mit dem Dreck da!
Von Oppersdorf der Graf,
Der ist in unser Herde hier
Das einzig räudige Schaf.

Einß steigt der Graf, hui, aus der Brust
Auf seiner Väter Burg
Und reitet schaurig durch die Luft
Mit Rosa Eugenburg.
Rosa jagt mit diesem Posa,
Es jagt der einß'ge Pair
Mit Huschak und Hoidrido
Im wilden rothen Heer!

Frido

Liebe Jugend!

Beim Lehrertag hatte ich eine Anzahl preussischer Theilnehmer am Bahuof abgeholt. Ich ging mit einem Berliner Oberlehrer heraus und zeigte ihm auch das schön geschmückte Portal mit dem Graß: „Ein herzlich Willkommen den deutschen Lehrern!“
„Nicht schön“ meinte er, „doch wo ist der Eingang für die Oberlehrer?“

Im Gegentheil

Durch alle Blätter geht die große Kunde,
Von jenen Worten, so bedeutungslos,
Das Iben sprach in seiner letzten Stunde;
Verimm's o Welt: Der Große in Apoll,
Er sprach, indem ihn traf des Todes Preis:
„Im Gegentheil.“

Charakteristisch ist's! Nicht wahr, Ihr Leser?
Und interessant, was so ein Großer spricht?
Zur plagt mich leider ein Verdacht, ein böser:
Ist's nicht am End'damit, wie mit „Meine Licht!“
Sprach er's auch wirklich zu der Menschheit Heil?
— Im Gegentheil!

Helios



Julius Diez (München)

St. Bürokratius hat dafür gesorgt, daß Deutschland der Zopf bis auf den heutigen Tag erhalten blieb!